

Intonation des Deutschen

2019-20

Athens

Caroline Féry

Organisatorisches

- Präsentationen und sonstiges: downloadbar von eclass
- Meine e-mail: caroline.fery@gmail.com
- Meine Homepage: user.uni-frankfurt.de/~cfery
- Qualifikation: entweder Kurzreferat plus Hausarebeit oder Klausur am Schluss

Ziele der Vorlesung

Verständnis der Intonation des Deutschen (akustische, artikulatorische und grammatische Komponenten)

Prosodische Struktur und Informationsstruktur als Teile der Intonation

Formalismus um die Grammatik der Intonation zu verstehen und benutzen

Kurzreferate die den Inhalt wissenschaftlicher Arbeiten wiedergeben

Eine erste Übung

Was ist gleich?

Worin unterscheiden sich die von mir ausgesprochene Sätze?

Intonation ist variabel – gleiche Segmente mit unterschiedlicher melodischer Ausgestaltung & vice versa

Eine erste Übung

Worin unterscheiden sich die Audiodateien? Welche Bedeutung wird vermittelt?

Intonation trägt Bedeutung – sie variiert nicht beliebig, sondern die Variation ist kommunikativ relevant (pragmatische Bedeutung auf Satzebene (post-lexikalisch))

TEIL 1

Phonologie der Intonation – Einführung und Grundlagen

Intonation ist suprasegmental

Intonation (auch manchmal Prosodie genannt) ist suprasegmental, sie betrifft also Elemente die größer sind als Segmente.

Intonation ist variabel – gleiche Segmente mit unterschiedlicher melodischer Ausgestaltung & vice versa.

Eine Definition der Intonation nach Ladd (1996:6):

"Intonation refers to the use of suprasegmental phonetic features to convey 'postlexical' or sentence-level pragmatic meanings in a linguistically structured way."

Komponenten der Intonation

- Phrasierung (prosodische Struktur)
- Akzentzuweisung (Betonungen und Pitchakzente)
- Konturwahl (Melodie der Stimme)

1. Phrasierung

Intonation (hier Phrasierung) ist bedeutungsunterscheidend.

Ordnen Sie den Sounds eine Paraphrasierung zu:

Anna schaukelt, Tim nicht.

Anna schaukelt Tim nicht.

2. Form: Betonung und Akzent

- Betonung bezeichnet die Auszeichnung sprachlicher Einheiten die hervorgehoben sind.
- Betonung an sich wird nicht zur Intonation gerechnet, die Wahl der Form des Akzentes aber schon (Konturwahl: Pitchakzente).
- Betonung als Anker für die Intonationskontur.

Wort- und Satzakzent

Wortakzent ermöglicht eine Silbe einen syntaktischen Akzent zu tragen

(2a) Sie lebt in PhilaDELphia.

Syntaktischer Akzent (Satzakzent) befähigt eine wortakzentuierte Silbe einen phonologischen Akzent zu tragen; ist abhängig von: der syntaktischen Struktur und der Informationsstruktur.

(2b) A: Was macht sie in Philadelphia?

B: Sie LEBT in Philadelphia

Akzentzuweisung

Einteilung der Äußerung in Abschnitte

Intonation hat eine Abgrenzungs- (oder demarkative) Funktion

Betonung ist bedeutungstragend

Intonation trägt Bedeutung – sie variiert nicht beliebig, sondern die Variation ist kommunikativ relevant (pragmatische Bedeutung auf post-lexikalischer Ebene, d.h. auf der Satzebene).

Intonation ist als abstrakte phonologische Repräsentation darstellbar,

Die (Repräsentation der) Intonation ist kategorisch und kontrastiv.

Phonologischer Akzent

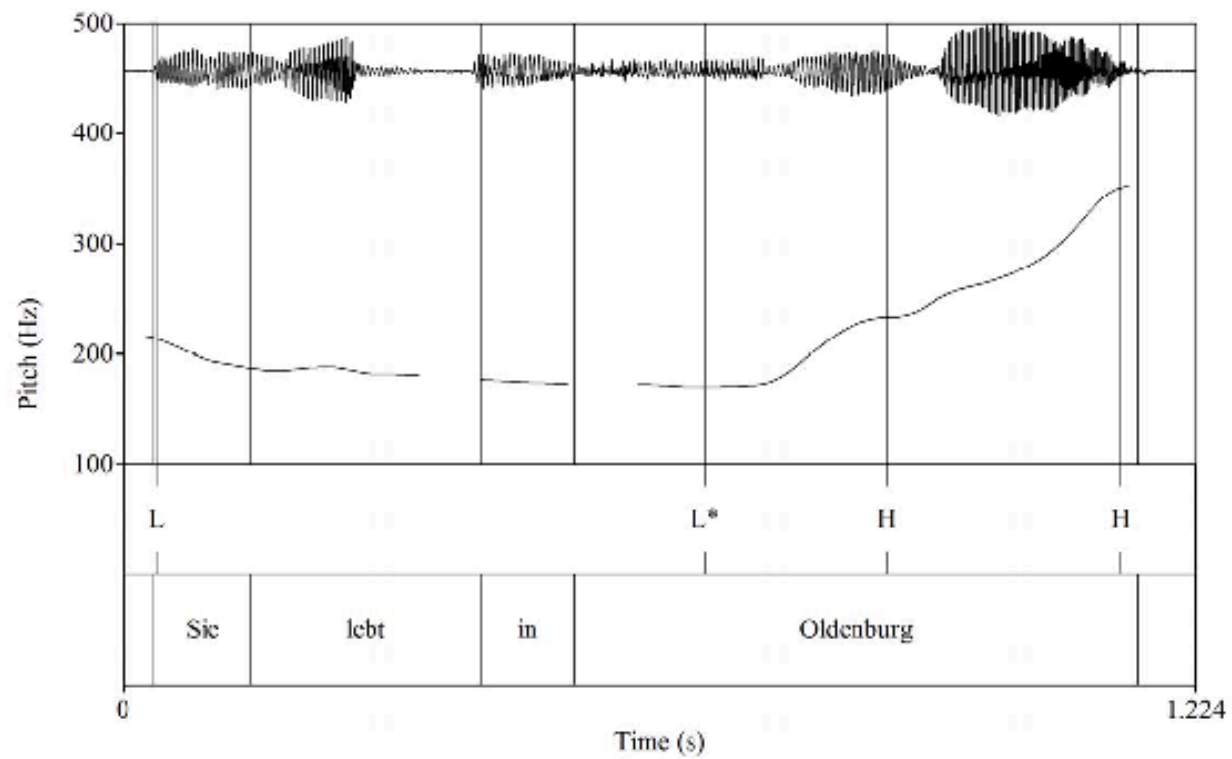
Sie lebt in Philadelphia.

- Hervorhebung der syntaktisch akzentuierten Silbe durch einen Tonhöhenverlauf

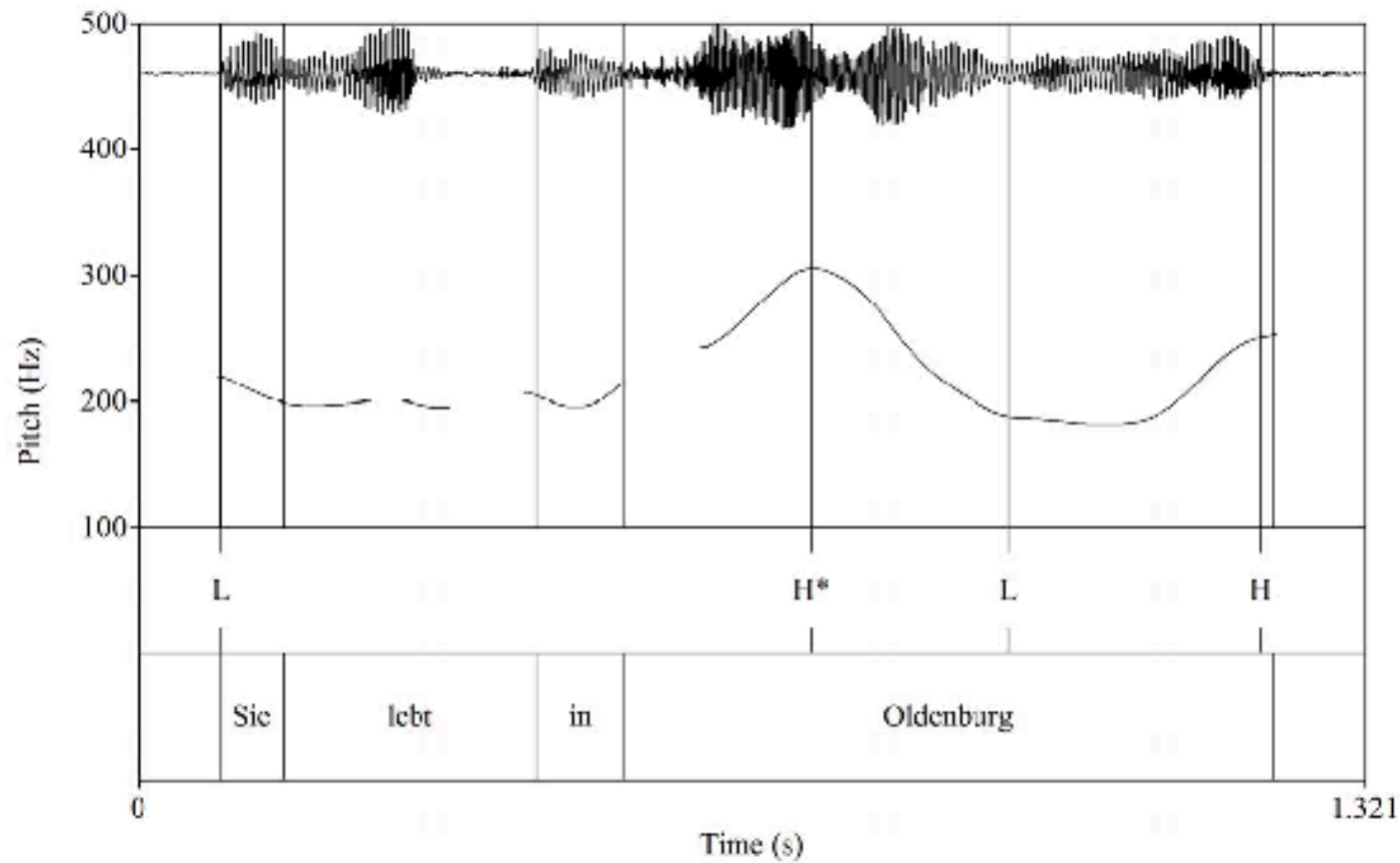
3. Form: Konturwahl

- bezeichnet die Wahl der lokalen Intonationskontur
- legt fest wie eine Akzentsilbe hervorgehoben wird, aber nicht welche
- Ein Pitchakzent kann verschiedene Formen haben, wie z.B. steigend oder fallend.
- Am Ende des Satzes findet man auch einen Grenzton, der bestimmt ob der ganze Satz fallend oder steigend ist.

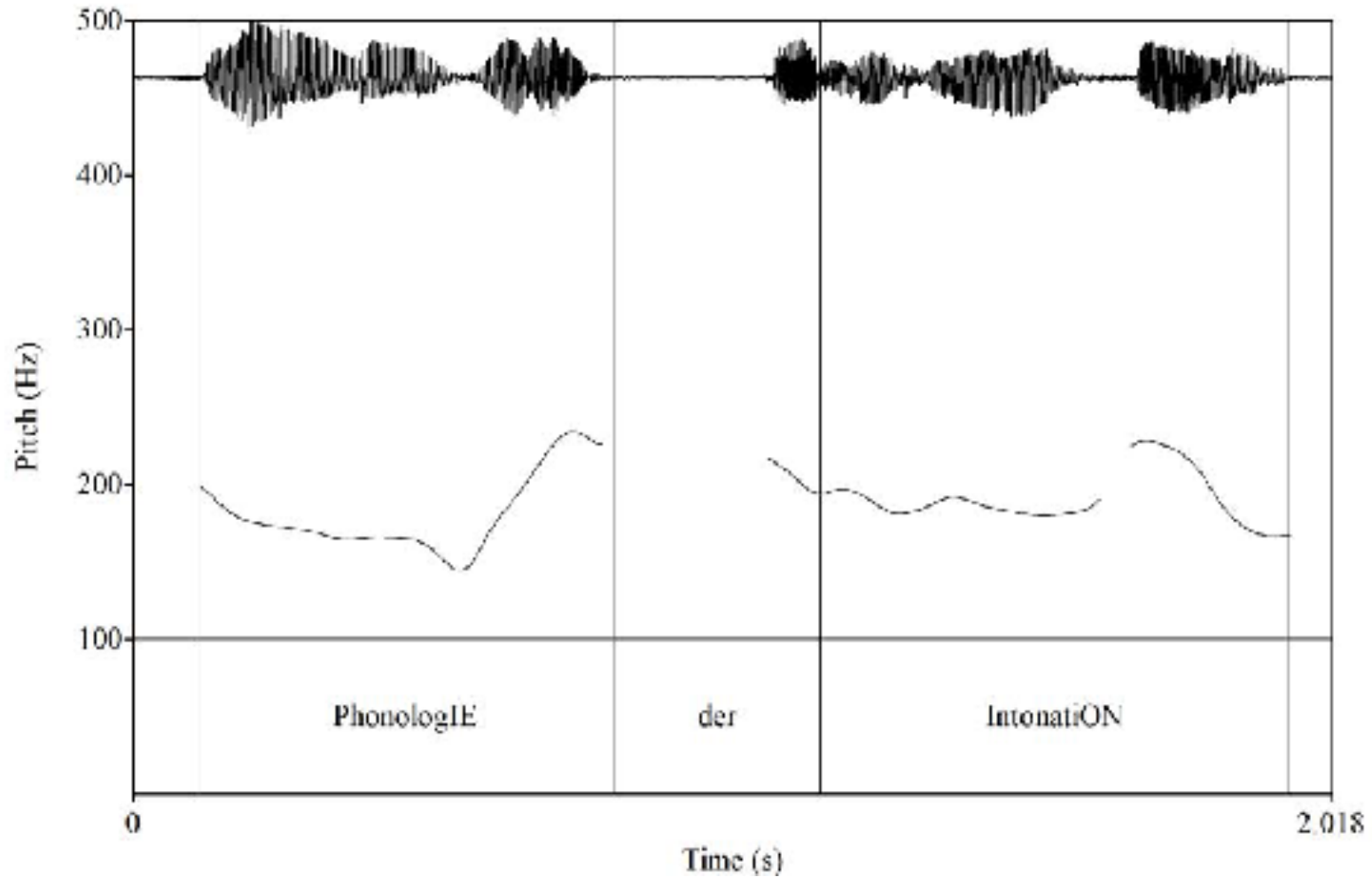
Steigender Akzent in der Abbildung



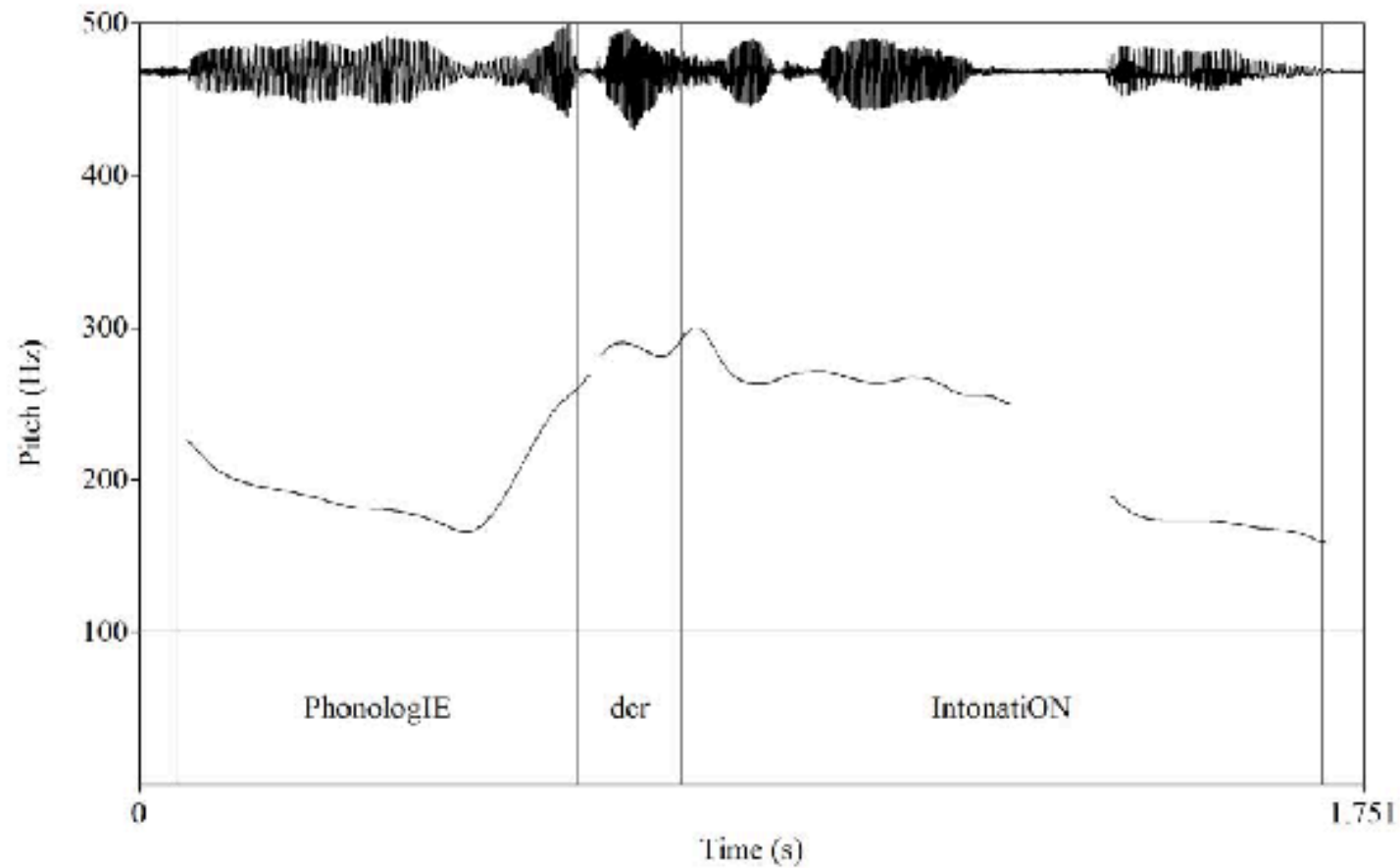
Fallender Akzent in der Abbildung



Zwei Akzente in der Abbildung



Hutkontur in der Abbildung



Literatur

- Féry, Caroline. 2017. Intonation and prosodic structure. Cambridge: Cambridge University Press.
- Halliday, Michael A. K. 1967. Intonation and grammar in British English. The Hague: Mouton.
- Ladd, D. R. 1996. Intonational Phonology. Cambridge: Cambridge University Press.
- Peters, Jörg. 2014. Intonation. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Pheby, John. 1975. Intonation und Grammatik im Deutschen. Berlin: Akademie Verlag.

1. Einführung

Aufgaben

a) *Phrasierung*: Wie viele prosodische Phrasen hören Sie? Versuchen Sie, die Tonaufnahmen auf der Webseite aufgrund der Pausenstruktur einem der folgenden Beispiele zuzuordnen:

- i. {eins zwei drei}
{eins} {zwei drei} ◀
{eins} {zwei} {drei}

- ii. {Mark mein Bruder schläft im Zug}
{Mark mein Bruder} {schläft im Zug} ◀
{Mark} {mein Bruder} {schläft im Zug} ◀
{Mark} {mein Bruder schläft im Zug}

c) *Akzentweisung*: Welche Silben tragen einen Akzent? Ordnen Sie die Tonaufnahmen einem der folgenden Beispiele zu:

- i. Sie liebt Konstanz. ◀
Sie liebt Konstanz.

- ii. Maria wohnt in Bremerhaven.
Maria wohnt in Bremerhaven. ◀
Maria wohnt in Bremerhaven.
Maria wohnt in Bremerhaven.

- iii. Maria wohnt in Bremerhaven.
Maria wohnt in Bremerhaven. ◀
Maria wohnt in Bremerhaven.
Maria wohnt in Bremerhaven.

e) *Konturwahl*: Zwei von drei Äußerungen pro Zeile tragen jeweils die gleiche Intonationskontur. Welche sind das?

- ◀ i. Paula ist zuhause. Carlo schläft. Anni ist im Kino.
- ◀ ii. Wo ist Paul? Hast du eingekauft? Magst Du Kiwi?
- ◀ iii. Wann kommst du? Ich muss weg. Wie heißt du?